



KALENDER 2016

Bei einem unserer, regelmäßig stattfindenden,
auf dem "Pinokkiohof" in Bloischdorf,
wurde zum letzten Jahreswechsel die Idee geboren,
sich auch im Kräuterpressen zu versuchen.
Getreu unserer Hofphilosophie
"Kräuter sind unsere schönsten Blumen",
gestalteten wir unseren ersten Hofkalender,
in Anlehnung an die wunderschönen
"Gesichter der Natur" von Angela Straßberger
Während unserer Hofveranstaltungen im Jahr 2015 kam so
einiges zusammen, denn unsere Gäste beteiligten sich gern
am Sammeln und Pressen.
An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt, ganz besonders
Astrid Kaiser, unserer langjährigen Freundin und meiner
Schwester Elke Starke für die abschließende Gestaltung.
Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest,
ein glückliches Jahr 2016
und freuen uns auf viel Besuch!

Frank und Barbara Matthias
www.em-hof-pinokkio.de





Im Januar war es die Aufgabe der Männer, die nicht das Vieh auf dem Hof versorgten, das Holz aus dem Hochwald herunterzuholen. Aber auch wer im Stall arbeitete, wurde noch zu anderen Pflichten herangezogen:

Alles Arbeitsgerät musste wieder instand gesetzt werden. Deshalb wurde der Montag nach dem Heiligdreikönigstag auch "Pflugtag" genannt. Dieser "verlorene Montag", wie man ihn auch bezeichnet, galt von alters her als Aufräum- und Kehrtag. Frauenarbeit war es im Januar, die Wäsche und Kleidung wieder zu reparieren:

Die Bäuerin und die Mägde flickten und waren mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Flachs und Wolle musste gesponnen und dann auch verarbeitet werden.



Im Februar wurden die Maiskolben "gerübelt":
So nannte man das Abreiben der einzelnen Körner vom
Kolben. Das Holz, das man im Januar aus dem Hochwald
geholt hatte, musste nun in Scheite gehackt werden.

Das war reine Männerarbeit.

Auch die Frauen packten hier kräftig mit an, obwohl sie
außerdem viel im Haus und in der Stube zu erledigen hatten:
Meistens gab es noch genug Arbeit mit dem Ausbessern der
Wäsche, die im Januar nicht bewältigt werden konnte. In der
Spinnstube war immer genügend Material vorhanden, damit
die handwerkliche Verarbeitung nie aufhörte.



Im März wurde das Holz aussortiert, das man brauchte,
um die Zäune sowie Schäden an Haus,
Stall und Scheune auszubessern oder Neues zu bauen.
Das war Männerarbeit: Dachschindeln wurden gefertigt,
Zaunholz gesägt. Gleich nach dem ersten Tauwetter,
das ja oft schon im März einsetzt,
begann die Arbeit auf Acker und Feld:

In den Wiesen mussten die Wassergräben gereinigt werden.
Die Frauen arbeiteten in diesem Monat meist noch im Haus -
außer der Bauerngarten konnte bereits bestellt werden. Dann
musste man die Beete vorbereiten:

Die Mulchschichten entfernen, den Boden lockern und glatt
rechen, das sprießende Unkraut jäten. Im Keller keimten die
ersten Frühkartoffeln und das letzte Wintergemüse wurde
geerntet: Feldsalat, Grünkohl und Rosenkohl.



Im April waren die anfallenden Feldarbeiten zu erledigen: Wiesen und Acker wurden gedüngt. Dann begann die Aussaat: Zuerst der Hafer, später dann die Gerste und zuletzt die Kartoffeln. An regnerischen Tagen rieb man den Dünger auf den Wiesen mit einer Egge in den Boden ein und zerkleinerte ihn dadurch. Bei trockenem Wetter wurden die Überbleibsel dann weggeräumt. Wer im Herbst noch Gründünger ausgesät hatte, pflügte diesen jetzt unter, säte neuen auf den Feldern, die in diesem Jahr brachliegen sollten oder erst für die Herbst- und Wintersaat in Frage kamen. Bei all diesen Arbeiten gingen die Frauen den Männern tüchtig zur Hand und bestellten nebenbei noch den Bauerngarten am Haus: Sommerblumen konnte man jetzt ebenso aussäen wie Gewürzkräuter und einzelne Gemüsesorten.

April

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
13			14							15							16							17						



Im Mai war man mit dem Kartoffelanbau fertig.
 Jetzt kamen die Bohnen in den Boden,
 Runkelrüben und Krautpflanzen wurden gesetzt.
 Die Frauen entfernten das Unkraut von den Ackern,
 ab der Mitte des Monats bevorzugt von den Kartoffelfeldern.
 Nach den Eisheiligen, den letzten kalten Tagen,
 erhöht sich auch die Arbeitszeit im Bauerngarten:
 Tomaten, Paprika, Gurken, Kürbis, Sellerie und Kohl
 mussten gepflanzt, die ersten Salate sowie Rettich, Kohlrabi
 und Rhabarber konnten geerntet werden.
 Die Männer beschäftigten sich weiterhin mit der Reparatur der
 Zäune und setzten die Feld- und Bergwege für die
 Sommermonate instand.

Mai

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
17	18							19							20							21							22	



Im Juli wurde das Heu auf den höher gelegenen Wiesen des Berglandes geschnitten und eingefahren. Auch hier halfen alle Bewohner des Hofes zusammen. Der Roggen auf den Feldern wurde ab der Monatsmitte geerntet. Das galt überall auf dem Lande als Frauenarbeit. Im Bauerngarten konnten schon die ersten Karotten und Rote Beete, Mangold, Erbsen und Frühlkohl geerntet werden. Auch das erste Obst war reif: Kirschen, Apfel, Pflaumen, Stachelbeeren mussten gepflückt werden. Die Männer gingen zu dieser Zeit ins "Holz": Sie schlugen das Holz zum Bauen und zum Verarbeiten auf dem Hof. Dabei hielt man sich streng an die alten, überlieferten Regeln zum Holzschlag.

Der Flachs zum Spinnen musste ebenfalls geerntet werden. Er wurde ausgezogen und für die spätere Verarbeitung getrocknet.

Juli

1 2 3 | 4 5 6 7 8 9 10 | 11 12 13 14 15 16 17 | 18 19 20 21 22 23 24 | 25 26 27 28 29 30 31



Im August war die Erntezeit für die meisten Getreidesorten. Schon zu Monatsbeginn wurden Weizen, Gerste und Hafer geschnitten. Die Stoppelhalme mähte man und brachte sie zum Trocknen in die Scheune. Dann folgte eine Zeit der "Brache": Man ließ die Felder ruhen und säte nichts Neues an. So verdorrten Unkraut und eingefurchte Halme am schnellsten und man konnte sie später unterpflügen.

Im Bauerngarten wurde das Wintergemüse ausgesät: Feld-, Kopfsalat und Wirsing. Mittelfrühe Kartoffeln, Lauch, Zwiebeln, Sommerkohl und Hülsenfrüchte konnte man bereits ernten, ebenso Birnen, Zwetschgen und weitere Apfelsorten. Ab Mitte August begann man auf dem Hof mit dem Ernten des Getreides. Seit Anfang dieses Jahrhunderts werden für diese Arbeit Maschinen eingesetzt.

August

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
31 32 33 34 35



Im September brachte man das zweite Heu - auch Gummel
 genannt - in die Scheunen. Auf dem Feld wurde der
 Winterroggen angebaut. Der große Viehtrieb von den
 Almen war ein feierliches Ereignis: Man freute sich über die
 gut genährten Tiere und feierte Erntedank. Der getrocknete
 Flachs wurde zur "Röste" auf Wiesen und Stoppelfeldern
 ausgebreitet. Im Bauerngarten konnten Spätkartoffeln und
 -möhren geerntet werden. Apfel und Birnen waren jetzt reif,
 ebenso Holunderbeeren. War es ein ertragreiches Jahr, so
 begann jetzt für die Bauern die schönste Zeit: Alle Früchte
 waren geerntet, die Scheunen waren mit Futter für die Tiere,
 die Kisten mit Getreide,
 die Vorratskammern mit Obst und Gemüse gefüllt und das
 Vieh kam gesund zurück auf den Hof.

September

1 2 3 4
35

5 6 7 8 9 10 11
36

12 13 14 15 16 17 18
37

19 20 21 22 23 24 25
38

26 27 28 29 30
39



Im Oktober war das Kartoffelgraben die Hauptarbeit.
Was man nicht selbst in den Vorratskammern auf dem Hof
einlagerte, wurde auf den Märkten in der Stadt oder auf den
Dörfern verkauft Obst ebenso wie Gemüse,
das vom Feld oder aus dem Bauerngarten stammte.
Den besten Absatz erzielten Kartoffeln und Mais, Apfel,
Birnen und Nüsse, Quitten und Zwetschgen
sowie Gewürz- und Heilkräuter.
Für die Männer wurde es jetzt Zeit,
auf den Feldern den Winterweizen zu säen.
Auch war nun die Zeit zum Ausarbeiten des Getreides,
das in früherer Zeit durch das Dreschen, einer harten
körperlichen Arbeit für Mann und Frau, erfolgte.

Oktober

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

39

40

41

42

43

44



Im Dezember verbrachten die Männer viel Zeit damit, die im Wald vorbereiteten Fichten- und Tannenäste sowie die Bodenstreu auf den Hof zu bringen. Je nach Wetterlage konnte man nicht mehr mit dem Wagen fahren, sondern musste dafür den Pferdeschlitten einspannen.

Die ausgegrabenen Baumstrünke wurden zur Heizung der Öfen vorbereitet: Man sprengte sie und hackte sie auf. Bei schlechtem Wetter gab es keine Ruhepausen, sondern reichlich Beschäftigung im Hause: Frauen und Männer hatten in Stube, Stall und Scheune allerlei auszubessern, zu ordnen und nachzusehen. Im Bauerngarten konnte man an frostfreien Tagen noch Meerrettich und Topinambur ernten.

In der Vorratskammer wurde Angefaultes aussortiert, damit das übrige Obst und Gemüse heil über den Winter kam.

Dezember

1 2 3 4

40

5 6 7 8 9 10 11

40

12 13 14 15 16 17 18

50

19 20 21 22 23 24 25

51

26 27 28 29 30 31

52